

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Jnh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Jnh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.

Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis
40 J., unter Kreuzband 65 J. für den Monat,
d. d. Post 1.35 J. vierteljährlich, ohne Bestellgeld.

Nr. 5.

Neunkirchen, Samstag den 4. Februar 1933.

41. Jahrgang.

Habt lieb den Weg, auch wenn er dunkel und schwer ist,
denn er ist der Weg des Lebens,
und ihn schilt nur, wer ihn nicht verstand.

Reeg.

Rundschau.

Adolf Hitler Reichskanzler.

Mit großem Jubel wurde die Nachricht aufgenommen, daß der Reichspräsident am Montag Vormittag den Führer der Nationalsozialistischen Partei, Hitler, sowie Reichskanzler a. D. von Papen empfangen und nach einer längeren Besprechung Herrn Hitler zum Reichskanzler ernannte. Die Reichsregierung wurde auf Hitlers Vorschlag wie folgt neu gebildet:

Reichskanzler a. D. von Papen, Stellvertreter des Reichskanzlers u. Reichskommissar für Preußen, Frhr. von Neurath, Reichsminister des Auswärtigen, Staatsminister a. D. Dr. Frick, Reichsminister d. Innern, Generalleutnant von Blomberg, Reichswehrminister, Graf Schwerin von Krosigk, Reichsfinanzminister, Geh. Finanzrat Hugenberg, Reichswirtschafts- u. Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Franz Seldte, Reichsarbeitsminister, Frhr. von Elz-Rübenach, Reichspost- u. Reichsverkehrsminister, Reichstagspräsident Göring, Reichsminister o. P., zugleich Reichskommissar für den Luftverkehr, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preuß. Ministeriums des Innern betraut. Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Gereke bleibt im Amt. — Der neue Reichsjustizminister ist noch nicht ernannt.

Der Reichstag ist aufgelöst

mit der Begründung, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat. Neuwahlen werden am 5. März stattfinden. In der am 1. Februar stattgefundenen Kabinettsitzung hat der Reichskanzler einen Aufruf an das deutsche Volk vorgetragen, den sämtliche Reichsminister gebilligt haben.

Die neuen Männer.

Adolf Hitler wurde am 20. April 1889 als Sohn eines Zollbeamten in Braunau, Österreich geboren. Bis zum Tode der Eltern besuchte er die Realschule, ging dann nach Wien, wurde Zeichner, besuchte 1912 München, um sich zum Baumeister auszubilden. 1914 am 2. Mobilmachungstage meldete er sich als Kriegsfreiwilliger, machte den Weltkrieg an der Westfront mit bis zum Schlus, wurde mit dem E. K. I. ausgezeichnet. Dr. Wilhelm Frick geb. am 12. März 1887 als Sohn eines Lehrers in der Pfalz, studierte Rechtswissenschaft, war Oberamtmann bei der Polizeidirektion in München, unterstützte Hitler beim Münchener Putsch und blieb ihm treu. Generalleutnant von Blomberg, geb. am 2. Sept. 1878 in Stargard, kam als Leutnant aus dem Kadettenkorps, war meist im Generalstab, später im Reichswehrministerium tätig. Dr. Alfred Hugenberg, geb. am 19. Juni 1865 in Hannover, studierte Rechtswissenschaft, war von 1894—99 bei der Anstellungskommission in Posen tätig, dann beim Oberpräsidenten in Kassel, 1900—1903 Verbandsdirektor der Reichsfingerringgesellschaft, dann wieder im Staatsdienst und später Vortragender Rat im Ministerium des Innern. 1907 wurde H. Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt a. M., 1909 Vorsitzender des Direktoriums der Friedr.

Aufruf der Reichsregierung.

Ueber vierzehn Jahre sind vergangen seit dem unglücklichen Tage, daß von innen und außen Verbrechen verübt, das deutsche Volk der höchsten Güter seiner Vergangenheit, des Reichs, seiner Ehre und Freiheit beraubt und dabei alles verlor. Seit diesem Tage des Verrats hat der Allmächtige unser Volk seinen Segen entzogen. Wie so oft in unserer Geschichte, bietet Deutschland seit diesem Tage der Revolution das Bild einer herzerbeutenden Zerrissenheit. Die versprochene Gleichheit und Brüderlichkeit erhielten wir nicht, aber die Freiheit haben wir verloren.

Helf durchdrungen von der Überzeugung, daß das deutsche Volk im Jahre 1914 in den großen Kampf zog ohne jeden Gedanken an eine eigene Schuld und nur erfüllt von der Lust der Sorge, das angegriffene Reich, die Freiheit und die Existenz des deutschen Menschen verteidigen zu müssen, sehen wir in dem erschütternden Schicksal, das uns seit dem November 1918 verfolgt, nur das Ergebnis unsers innern Verfalls. Allein auch die übrige Welt wird seitdem nicht minder von großen Krisen durchdrungen. Die Wahnidee vom Sieger und Befiegten zerstört das Vertrauen von Nation zu Nation und damit auch die Wirtschaft der Welt. Das Elend aber unsers Volkes ist entsetzlich. Dem arbeitslos gewordenen hungernden Millionenproletariat der Industrie folgt die Verelendung des gesamten Mittel- und Handwerksstandes.

Wenn sich dieser Verfall auch im deutschen Bauer endgültig vollendet, stehen wir in einer Katastrophe von unübersehbarem Ausmaß. Denn nicht nur ein Reich zerfällt dann, sondern eine zweitausendjährige Erbmasse an hohen und höchsten Gütern menschlicher Kultur und Zivilisation.

Drohend künden die Erscheinungen um uns den Vollzug dieses Verfalls. In einem unvorhergesehenen Willens- und Gewaltanflug versucht die kommunistische Methode des Wahnsinns, das in seinem Innersten erschütterte und entmenschte Volk endgültig zu vergiften und zu zerlegen, um es einer Zeit entgegenzutreiben, die sich zu den Verbrechen der kommunistischen Vorfürher von heute noch schlimmer verhalten würde als die Zeit hinter uns zu den Verbrechen derselben Apokalypse im November 1918.

Angefangen bei der Familie, über alle Begriffe von Ehre und Treue, Volk und Vaterland, Kultur und Wirtschaft hinweg bis zum ewigen Fundament unsrer Moral und unsres Glaubens, bleibt nichts verschont von dieser nur verneinenden, alles zerstörenden Idee.

14 Jahre Marxismus haben Deutschland ruiniert. Ein Jahr Bolschewismus würde Deutschland vernichten.

Krupp A.-G. in Essen bis zum 31. Dezember 1918. Von da an begann Hugenberg politische Laufbahn.

Franz Seldte, geb. 29. Juni 1882, übernahm früh eine chemische Fabrik seines Vaters. Im Weltkrieg kämpfte er vom August 1914 bis zur Sommerschlacht 1916 an der Westfront, verlor den linken Arm und kam nach der Heilung in die militärische Abteilung des Auswärt. Amtes. Gegen Schluß war er als Führer eines Nachrichtenstrupps wieder im Krieg. 1919 gründete Seldte den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

Germann Göring, Präsident des Reichstages, geb. 12. Jan. 1893 in Rosenheim (Oberbayern) schlug die militär. Laufbahn ein, war im Krieg ab Mai 1915 Fliegerführer und 1918 der letzte Kommandeur des Jagdgeschwaders Freiherr von Richthofen. Hauptmann, Inhaber des Ordens pour le mérite. Nach dem Krieg betätigte sich Göring als Flieger, besuchte von 1922 an die Unteroffizierschule in Berlin, wurde beim Hitlerputsch leicht verwundet, lebte dann in Österreich, Rom und Stockholm. 1928 wurde Göring in den Reichstag gewählt.

Aufruf des Stahlhelms.

Der Bundesführer Franz Seldte ist zum Reichsarbeitsminister ernannt worden. Die Bundesführer erließen folgenden Aufruf:

„Heute ist in festlichem Zusammenwirken aller nationalen Kräfte eine Regierung gebildet worden, die eine echte Führung der Nation in allen ihren politischen und sozialen Kämpfen ermöglicht und die entschlossen ist, das ganze Deutschland in vaterländischem Geiste zu einigen. Auch der Stahlhelm ist dem Ruf unsers vereinten Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg gefolgt und ist durch seinen ersten Bundesführer nunmehr in der Regierung vertreten. Der Stahlhelm wird seinen ganzen Einfluß dafür einbringen, daß die in der Reichsregierung zusammengeführten nationalen Kräfte zu einer Staatsführung mahner Volksgemeinschaft zusammenwachsen, die im Streben nach der Freiheit und Größe der deutschen Nation ihre letzte Einheit findet. Wir haben Wert darauf gelegt, nur solche Aufgaben zu übernehmen, die unsrer Eigenart gemäß sind und die in die Zukunft weisen. Das sind die Fragen deutscher Arbeit, freiwirtschaftlichen Lebens und der Jugendberufshilfe. Es kommt darauf an, unter sorgfältigster Schonung der sauer erworbenen Steuergelder des Volkes Neues und Großartiges zu leisten. Zur Lösung dieser Fragen wird der ganze Bund in aller hingebender Treue, Kameradschaft und freiwirtschaftlicher Disziplin mit allen seinen geschulten Führern und Mitgliedern mitwirken müssen. Der Durchbruch des nationalen Staates wird jetzt vorbereitet; er kann nur gelingen, wenn alle vaterländischen Kräfte ihr Bestes hergeben und einmütig zusammenwirken, wenn ein Strich gemacht wird unter alle Streitigkeiten und Anfeindungen der einzelnen Gruppen, wenn alle Glieder der nationalen Front ehrlich fest entschlossen sind, den Befreiungskampf gemeinsam fortzuführen.“

Kundgebung Hitlers an seine Getreuen.

Mein 14jähriges, in der deutschen Geschichte wohl beispielloses politisches Ringen hat nunmehr zu einem großen politischen Erfolg geführt. Herr Reichspräsident von Hindenburg ernannte mich, den Führer der nationalsozialistischen Bewegung, zum Kanzler des Deutschen Reichs. Nationale Verbände und Parteien schlossen sich zum gemeinsamen Kampf für Deutschlands Wiederaufbau zusammen. Die Ehre vor der deutschen Geschichte, nunmehr an diesem Werke führend teilzunehmen zu dürfen, verdanke ich neben dem großherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eurer Treue und Anhänglichkeit, meine Parteigenossen. Daß ihr mir in trübigen Tagen genau so unerschütterlich gefolgt seid wie in den Tagen des Glücks und treu geblieben seid nach schwersten Niederlagen, dem allein verdanke wir diesen Erfolg. Angeheuer ist die Aufgabe, die vor uns liegt. Wir müssen sie lösen und wir werden sie lösen. An euch, meine Parteigenossen, richte ich nur die eine große Bitte: Gebt mir euer Vertrauen und eure Anhänglichkeit in diesem neuen und großen Ringen genau so wie in der Vergangenheit — dann wird uns auch der Allmächtige seinen Segen zur Wiederaufbauung eines Deutschen Reiches der Ehre, der Freiheit und des sozialen Friedens nicht verjagen.

Berlin. Nationalsozialisten und Stahlhelm veranstalteten am Montagabend in Berlin einen Fackelzug, zu dem 17 000 Teilnehmer bei der Polizei angemeldet waren. Alle Abteilungen marschierten mit Spielzeug, Musikkorps und Fahnengruppen.

Eines der reichsten und schönsten Kulturgebiete der Welt würde in ein Chaos und Trümmerfeld verwandelt.

In diesen Stunden der übermächtigen hereinbrechenden Sorgen um das Dasein und die Zukunft der deutschen Nation rief uns Männer nationaler Parteien und Verbände der große Führer des Weltkriegs auf, noch einmal wie einst an den Fronten nunmehr in der Heimat in Einheit und Treue für das Reich Rettung unter ihm zu kämpfen. In dem der ehrenwürdige Herr Reichspräsident uns in diesem großherzigen Sinne die Hände zum gemeinsamen Bunde schloß, wolle wir als nationale Führer Gott, unsern Gemissen und unserm Volk geloben, die uns damit übertragene Mission als nationale Regierung entschlossen und beharrlich zu erfüllen.

I.

Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein furchtbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die seit Menschen-gedenken deutschen Staatsmännern gestellt wurde. Das Vertrauen in uns alle aber ist unbegrenzt, denn wir glauben an unser Volk und seine unvergänglichen Werte. Bauern, Arbeiter und Bürger, sie müssen gemeinsam die Bausteine liefern zum neuen Reich.

So wird es die nationale Regierung als ihre vornehmste und erste Aufgabe ansehen, die geistige und willensmäßige Einheit unsers Volkes wieder herzustellen. Sie wird die Fundamente mahnen und vertiefen, auf denen die Kraft unsrer Nation beruht. Sie wird

das Christentum als Basis unsrer gesamten Moral, die Familie als Keimzelle unsres Volks- und Staatskörpers in ihren festen Schutzmantel nehmen. Sie wird über Stände und Klassen hinweg unser Volk wieder zum Bewußtsein seiner politischen und politischen Einheit und der daraus entspringenden Pflichten bringen. Sie will die Ehrfurcht vor unsrer großen Vergangenheit, den Stolz auf unsre alten Traditionen zur Grundlage machen für die Erziehung der deutschen Jugend. Sie wird damit der geistigen, politischen und kulturellen Hilfslieferung einen unbarmerzigen Krieg ansagen. Deutschland darf und wird nicht im Anarchismus und Kommunismus verfallen. Sie wird dabei all der Einrichtungen in höchster Sorgfalt bedenken, die die wahren Bürgen der Kraft und Stärke unsrer Nation sind.

II.

Die nationale Regierung will das Werk der Reorganisierung der Wirtschaft unsers Volkes mit zwei großen Vierjahresplänen lösen:

Zehntausende umsäumten die Straßen. Der Zug passierte die Wilhelmstraße und die Reichskanzlei. von Hindenburg erschien im schwarzen Gehrock am Fenster und grüßte mit der Hand. In der neuen Reichskanzlei standen an einem Fenster Hitler, Dr. Frick, Göring u. A. Der Fackelzug marschierte bis zum Lustgarten.

Der Haushaltsauschuß und der Wohnungsauschuß des Reichstages wurden auf nat.-soz. Antrag hin vertagt. In der Presse wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß auch der preussische Landtag, zusammen mit dem Reichstag, neu gewählt wird.

Von der Reichsbank wird mitgeteilt, daß Reichsbankpräsident Luther nicht an Rücktritt denkt. Es ist auch wahrscheinlich, daß Hitler ebenfalls wenig an Währungsversuche denkt wie Luther. Wenn er daneben für einen besseren Ausgleich in den Gehaltszahlungen eintreten sollte, so würden wir dies als einen menschlich schönen Zug an ihm begrüßen, wer aber sein Buch „Mein Kampf“ gelesen hat, muß doch auch zu der Ansicht gekommen sein, daß dieser Mann Höheres und Besseres erstrebt, als billiges Glückwerk an alten Kleidern. Unsere Währung ist gut in den Händen von ehrlichen Leuten und wir wollen den lieben Gott bitten, daß er diese mit unsrer Führung beraut.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat die Vertreter der Presse empfangen und ihnen mitgeteilt, daß die Reichsregierung Wert auf freie Meinungsäußerung lege. Wenn Tartarennachrichten und andere Ausschreitungen die öffentliche Meinung beunruhigten, müsse man auch zu Mitteln greifen, um solchen Unzuständen abzuwehren.

Die Deutschnationale Volkspartei erließ eine Kundgebung, in der die Bildung des Kabinetts der nationalen Front als ein erster Schritt bezeichnet wird, das deutsche Volk aus dem inneren Streit herauszuführen zu stetiger praktischer Arbeit in Stadt und Wirtschaft.

Berlin, 26. Jan. Der Reichsrat beschäftigte sich ausführlich mit der Arzneitage 1933. Sie bringt gegenüber dem Vorjahr eine Heraushebung des Apothekerzuschlages bei Arzneipreizen auf Preise bis zu einer Reichsmark von 64 auf 70 v. H. und eine Herabsetzung der Zuschläge für Spezialitäten im Preise über 250 M. von 60 auf 50 v. H. Weiter sieht die Arzneitage 1933 eine Ermäßigung des Rabatts für Krankenkassen usw. bei ganz kleinen Apotheken mit einem Umsatz bis zu 15 000 M. jährlich von 3 auf 1 v. H. vor, während es im übrigen bei dem bisherigen Rabatt bleibt. Schließlich soll die Zeit, in der eine Nachtgebühren erhoben werden darf, nicht mehr von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens, sondern nur von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens dauern.

Krise in Frankreich. Das Ministerium Paul-Boncour stellte in der Kammer bei der Beratung des Haushalts die Vertrauensfrage und wurde mit 390 gegen 193 Stimmen abgelehnt, worauf die Minister dem Präsidenten Lebrun noch in der Nacht ihre Resignation zur Verfügung stellten. Der französische Haushalt ist durch hohe Ausgaben und niedrige Einnahmen sehr in Unordnung geraten. Der Finanzminister hatte die Erhöhung aller direkten Steuern um 5 v. H. vorgeschlagen. Dadurch kam das Kabinett zum Fall. Bezeichnend für den Parlamentarismus in Frankreich ist, daß der frühere M.-P. Tardieu eine tiefgreifende Verfassungsänderung vorschlugen und dem Parlament die seitherigen Rechte beschneiden möchte.

Irland. Bei den stattgefundenen Neuwahlen hat die Partei de Valera's eine Majorität über alle anderen Parteien errungen. de Valera's Ziel ist die Trennung von England und die Abschaffung des Treuhandes für den englischen König. Der schon bisher bestandene Gegensatz, welcher den englisch-irischen Völkern herbeiführte, wird durch den Sieg Valera's vertieft.

Ver. Staaten. Wir haben immer die Hoffnung gehabt, daß das Rätsel der Wirtschaftsnote zuerst in den Ver. Staaten gelöst würde, weil dort die kleinsten Hemmnisse bestehen. Nun bringt die Kölnische Zeitung vom 26. 1. von ihrem Berichterstatter

Rettung des deutschen Bauers zur Erhaltung der Ernährungs- und damit der Lebensgrundlage der Nation. Rettung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit.

In 14 Jahren haben die Novemberparteien den deutschen Bauernstand ruiniert. In 14 Jahren haben sie eine Armee von Millionen Arbeitslosen geschaffen. Die nationale Regierung wird mit eiserner Entschlossenheit und zähester Ausdauer folgenden Plan verwirklichen: Binnen vier Jahren muß der deutsche Bauer der Verelendung endgültig entrissen sein. Binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein. Gleichlaufend der übrigen Wirtschaft. Mit dieser gigantischen Aufgabe der Sanierung unsrer Wirtschaft wird die nationale Regierung verbinden die Aufgabe und Durchführung einer

Sanierung des Reichs, der Länder und Kommunen in verfassungsmäßiger und steuertechnischer Hinsicht.

Damit erst wird der Gedanke der föderativen Erhaltung des Reichs blut- und lebensvolle Wirklichkeit. Zu den Grundpfeilern dieses Programms gehört der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und der Siedlungspolitik. Die Sorge für das tägliche Brot wird aber ebenso die Sorge sein für die Erfüllung der sozialen Pflichten bei Krankheit und Alter. In der Sparbarkeit ihrer Verwaltung, der Förderung der Arbeit, der Erhaltung unsres Vaterlands sowie der Aufbarmachung des selbständigen Handelns des Einzelnen liegt zugleich die beste Gewähr für das Vermeiden jedes Experiments der Gefährdung unsrer Währung.

III.

Außenpolitisch wird die nationale Regierung ihre höchste Mission in der Wahrung der Lebenskräfte und damit der Wiederrichtung der Freiheit unsres Volkes sehen. Indem sie entschlossen ist, den chaotischen Zuständen in Deutschland ein Ende zu bereiten, wird sie mitwirken, in die Gemeinschaft der übrigen Nationen einen Staat gleichen Wertes und damit allerdings auch gleicher Rechte einzufügen. Sie ist dabei erfüllt von der Größe der Pflicht, mit diesem freien, gleichberechtigten Volk für die Erhaltung und Festigung des Friedens einzutreten, dessen die Welt heute mehr bedarf als je zuvor. Möge auch das Verständnis all der andern mitwirken, daß dieser unser aufrichtigster Wunsch zum Wohl Europas, ja der Welt sich erfüllt.

in New York einen Artikel, in dem ein neuer Stand, die Technik, eine Rechnung aufgestellt hat, daß schon im nächsten Jahre die Arbeitslosigkeit in Amerika aus rein technologischen Gründen die Zahl von 25 Millionen zu erreichen drohe und daß in zehn Jahren der Zusammenbruch der gegenwärtigen Zivilisation in Amerika unvermeidlich geworden sei, wenn nicht ein völlig neues Wirtschaftssystem an Stelle des gegenwärtigen Preisystems gesetzt werde.

Die Technokraten haben auch bereits für Rettung gesorgt und ein neues System erfunden, welches sie an Stelle des jetzigen einführen wollen. Für Kapital, Profite, Kredite, Schulden findet sich keine Kritik mehr vor und die Goldwährung wird durch eine unveränderliche Energie-Einheit (Ergon) ersetzt. Die Löhne werden in Zertifikaten (Leistungszertifikaten) bezahlt, auf die man in die Warenverteilungsstellen geht und einkauft. Es ist durch diese Vereinigung ein zehnmal höherer Lebensstandard (Maß) möglich, wie jetzt und wer an vier Tagen in der Woche je vier Stunden arbeitet, von 25-45 Jahren, kann sich alle nur denkbaren Wünsche erfüllen.

Auf so etwas haben wir schon immer gewartet. Hoffentlich macht die neue Technik die schon schnelle Fortschritte, damit wir im Siegerland mit dem Urbarmachen der Hauberge Schluß machen können.

Wien. Die zahlreichen Autodroschkenbesitzer der Stadt und Umgebung eröffnen einen Feldzug gegen die hohen Steuern und deren zwangsweise Beibehaltung und wählen dazu ein eigenartiges Mittel. Alle Autofahrer erschienen an den Brennpunkten des Verkehrs, fuhrten ihre Wagen dicht zusammen, schlossen ab, steckten die Schlüssel ein und verschwanden. Die gesamte Polizeimacht und ein Teil der Garnison wurden aufgeboten, die Wagen in entlegene stille Straßen abgeschoben und da stehen sie nun, wenn sie von den Besitzern nicht inzwischen abgeholt worden sind. Gegen die Polizei kann man nicht aufkommen.

Berlin. Für Preußen wurde ein Kundgebungsverbot für die kommunistische Partei erlassen, ebenso in Anhalt und in Thüringen.

Die Stimmung im Ausland

über die Umwandlung im Reich ist verschieden, je nach dem Temperament der Völker. Mobil will noch niemand machen. Italienische Zeitungen schreiben begeistert von dem kommenden Faschismus in Deutschland. England zeichnet sich durch eine überlegen ruhige Auffassung aus. Daß die ausländischen Kommentare zu diesem Regierungswechsel in Deutschland nicht durchweg freundlich sind, konnte man erwarten. Sie werden es niemals sein. Es ist auch für uns besser, wir werden im Ausland mehr gefürchtet als geliebt. Die schwedischen Zeitungsstimmen nehmen wir aus; sie waren wie immer sehr taktvoll. Wir wissen ja auch wie schwer es deutschen Zeitungen wird, in politischen Dingen taktvoll zu bleiben.

In Frankreich ist Daladier Ministerpräsident und Kriegsminister geworden, Außenminister der auch in Deutschland als Begleiter Briand auf seiner Berliner Reise bekannte Paul Boncour. Die anderen interessieren weniger. Das neue Kabinett steht parteipolitisch nicht sehr fest und kann durch eine Abstimmung leicht umgeworfen werden, worauf dann wieder eine neue Umwandlung erfolgt. Im Allgemeinen ist der parlamentarische Klammer in Frankreich die Ursache, daß die organisierte Beamtenschaft eine große Macht besitzt und daß der Haushalt der Republik von Jahr zu Jahr mehr Geld kostet.

Goldene Hochzeit in Herdorf.

Der beste und schönste Stand von allen Ständen ist immer noch der Ehestand, wenn dies auch einzelne Junggefallen, die den Anstoß verpacken, nicht zugeben. So wird denn auch eine goldene Hochzeit, die ja immer eine Seltenheit bleiben wird, unter Teilnahme des ganzen Ortes gefeiert. Wie wir in Nr. 2 unserer Zeitung mitteilen konnten, feierten am Dienstag den 2. Februar Herr Alois Sanner und Frau Christine geb. Henkeuser die goldene Hochzeit. Schmerzlich wird für das würdige Paar sein, daß zwei Söhne im Kreise der Angehörigen fehlten. Sie sind in dem großen Kriege den Heldentod für das Vaterland gestorben.

Am Montagabend wurde dem Jubelpaare zu Ehren ein großer Fackelzug abgehalten. Es nahmen Teil die beiden Musikkapellen, die Tambourkorps des Turnvereins „Jahn“ und des katholischen Jünglingsvereins, die Freiwillige Feuerwehr, drei Gesangsvereine und viel Volk. Vor dem Hause des Jubelpaares angekommen, wurden die schönsten Stücke gesungen und gespielt. Ansprachen hielten im Namen der Gemeinde Rektor Göring und im Auftrage des Jubelpaares dankte Gewerkschaftssekretär R. Mollenhuth. Am Dienstag Morgen fand die Trauung in der kath. Pfarrkirche statt. Eine Deputation des Gemeinderates überreichte ein Geldgeschenk. Zahlreiche Glückwünsche von fern und nah brachte der Briefbote, auch die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Wir wünschen dem Jubelpaare einen sorgenfreien Lebensabend.

Turnverein Neunkirchen.

Reichspräsident und Reichsregierung riefen das deutsche Volk am Weihnachtstage zum Notwerk der deutschen Jugend auf. Es soll der Jugend Gelegenheit zu ernster Arbeit und zu sinnvoller, geistiger und körperlicher Betätigung ermöglichen, um Gemeinnut, Hilfsbereitschaft, Gesundheit, Lebensfähigkeit und kameradschaftliche Selbsthilfe zu erziehen. In der Notzeit vor 120 Jahren stellte auch Turnvater Jahn diese Eigenschaften als die Ziele einer Wiedergeburt der deutschen Jugend auf, und der deutschen Turnerschaft gelten sie seit dieser Zeit als Höchstes um ein einiges, flüchtiges, Weltgeltung heischendes deutsches Volkstum zu erringen. Der T. V. Neunkirchen, welcher seit 12 Jahren in den Hochzeiten der D. T. wirkt, veranstaltet am Sonntag

abend

(Schluß des Regierungsprogramms.)
So groß unsere Liebe zu unserm Heer als Träger unserer Waffen und Symbol unserer großen Vergangenheit ist, so wären wir doch beglückt, wenn die Welt durch eine Beschränkung ihrer Rüstungen eine Vermehrung unserer eignen Waffen niemals mehr erforderlich machen würde.

Soll aber Deutschland diesen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg erleben u. seine Verpflichtungen den anderen Nationen gegenüber gewissenhaft erfüllen, dann liegt dies eine entscheidende Tat voraus:

Die Überwindung der kommunistischen Verführung Deutschlands.

Wir Männer dieser Regierung fühlen uns vor der deutschen Geschichte verantwortlich für die Wiederherstellung eines geordneten Volkswirtschafts und damit für die endgültige Überwindung des Klassenwahrseins und Klassenkampfes. Nicht einen Stand sehen wir, sondern das deutsche Volk, die Millionen seiner Bauern, Bürger und Arbeiter, die entweder gemeinsam die Sorgen dieser Zeit überwinden werden oder ihnen sonst gemeinsam erliegen.

Entschlossen und getreu unserm Eid wollen wir damit angefaßt der Unfähigkeit des derzeitigen Reichstags, diese Arbeit zu unterstützen, dem deutschen Volk selbst die Aufgabe stellen, die wir vertreten. Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat uns berufen mit dem Befehl, durch unsere Einmütigkeit der Nation die Möglichkeit des Wiederaufstiegs zu bringen. Wir appellieren deshalb nunmehr an das deutsche Volk, diesen Akt der Verjüngung selbst mit zu unterzeichnen.

Die Regierung der nationalen Erhebung will arbeiten, und sie wird arbeiten. Sie hat nicht vierzehn Jahre lang die deutsche Nation zugrunde gerichtet, sondern will sie wieder nach oben führen. Sie ist entschlossen, in vier Jahren die Schuld von vierzehn Jahren wieder gut zu machen. Allein, sie kann nicht die Arbeit des Wiederaufbaus der Gemeinschaft derer unterstützen, die den Zusammenbruch verschuldeten. Die Parteien des Marxismus und seiner Mitläufer haben vierzehn Jahre lang Zeit gehabt, ihr Können zu bewiesen.

Das Ergebnis ist ein Trümmerfeld.
Nun, deutsches Volk, gib uns die Zeit von vier Jahren, und dann urteile und richte uns!

Getreu dem Befehl des Generalfeldmarschalls wollen wir beginnen. Möge der allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unsern Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und

einen Abend, um zu zeigen, daß diese Eigenschaften in den Reihen der Turner Eingang gefunden haben. Nicht allein ernste Körperarbeit wird geübt, auch Freude und Humor, die uns in dieser trüben Zeit auch not tun, kommen zu ihrem Rechte. Jedem, der es ernst meint mit der Erleichterung der Jugend, wird diese Veranstaltung zu empfehlen sein. Zur Musikleitung hat sich das Orchester des Herrn Fromme in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Wir wünschen dem T. V. einen vollen Erfolg. Näheres siehe Anzeige.

Jahres-Mitgliederversammlung des Turnverein Salchendorf e. V. 1896.

Am Samstag den 28. Januar hielt der Turnverein seine diesjährige Mitglieder-Versammlung ab. Eröffnet und geleitet wurde selbige vom Vorsitzenden Hr. Thielmann. Der Jahresbericht wurde vom Schriftwart Albert Bär vorgetragen, Spielbericht vom Spielwart Fr. Krumm und Turnbericht vom 1. Turnwart S. Türk. Für den auscheidenden Vorsitzenden S. Thielmann wurde Turnbruder Ernst Judd II. gewählt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Heinrich Ebner, Schriftwart A. Bär und 1. Turnwart S. Türk wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen 2. Turnwart wurde Willy Dietrich II. gewählt, als Kassierer Arthur Müller, als Jugendturnwart Erich Müller, zu Beisitzern Erich Sander und Werner Meyer. Der auscheidende Vorsitzende Heinrich Thielmann wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt für seine aufopfernde Arbeit zum Wohle des Turnvereins und der Deutschen Turnerschaft. — Unter „Verschiedenes“ wurde dem Verschönerungs-Verein Salchendorf für eine theatralische Veranstaltung die Halle zur Verfügung gestellt. — Ein Ausflug am Himmelfahrtstag (Wohnwanderung) über Burbach, Würgendorf zur Kälte wurde noch beschlossen. Mit Dankesworten übergab der alte Vorsitzende dem neuen Vorsitzenden den Verein mit dem Wunsch, daß der Verein unter seiner Obhut blühen und gedeihen möge zum Besten für den Verein und die Deutsche Turnerschaft. Darauf wurde die Versammlung mit „Gut Heil“ geschlossen.

Lokales.

*** Neunkirchen.** Am Samstag Nachmittag und Abend hatten sich die beiden Vorstellungen „Die Lezten von Hochseelbach“ im Dickschen Saale als so zugkräftig erwiesen, daß besonders am Abend viele Besucher wieder umkehren mußten, weil der Saal überfüllt war. Infolgedessen entschloß sich die Struthütter Theaterdirektion, noch eine, endgültig letzte Vorstellung am Dienstag Abend hier in Neunkirchen zu geben und zwar für den billigen Eintrittspreis für 30 Pf., weil es sich abends um 8 Uhr allgemein um arbeitslose Besucher handelt. Ja, was war das denn? Der Saal reichte wieder nicht aus und einmütig war man der Ansicht, daß Willi noch ein Stück dranhauen muß. Aber es ging soeben mit der Unterbringung, weil die meisten Besucher mittlerweile so mager geworden sind, daß zwei auf einen normalen Sitz gehen. Schieberseil gab es auch nicht. Einleitend hielt Lehrer Giebler vom V. R. eine Werbeanrede für die Verschönerungs- und Heimatvereine im Allgemeinen. Das Struthütter Orchester spielte, drei Gongschläge ertönten, es wurde dunkel und dann waren wir mit Pauken drei Stunden lang im 15. Jahrhundert und tiefen Erlebnisse auf uns einwirken, die sich wahrscheinlich, wenigstens nach der Phantasie des Dichters, um diese Zeit auf und beim Hochseelbachkopf, bei den Weißen Steinen usw. abgespielt haben. Es gab düstere und heitere Szenen, Kämpfe auf Tod und Leben, zerklüftete Klippen, Entführung, Flucht, Hochzeit, Blitz und Donner in naturgetreuer Wiedergabe, usw. Auf einer großstädtischen Bühne kann nicht vollendet gespielt werden. Im vierten Akt ertönen unter Heilrufen der alten Gröner das hohe Reichsgericht mit dem Kaiser, dem Erzbischof von Trier, dem Bundeskanzler pp. und es wurde augenblicklich, daß damals die Gerichte an höchster Stelle sich nicht gar zu lange mit Spruchkloppen aufhielten, sondern schnell und sachlich, aber immerhin noch menschlich, den Sünder am Rantzen fassen und ihn büßen ließen. Sollte sich der Skandalfall in Berlin wiederholen, so wolle man sich nach Struthütten wenden. Wie spannend die Vorstellung gewesen ist und wie ergriffen die Besucher waren geht daraus hervor, daß während den drei Stunden noch niemand gewagt hat zu husten, was um diese Jahreszeit etwas ganz Besonderes ist, aber auch den Schluß zuläßt, daß die jetzigen „Gröner“ in Folge des Fremdenverkehrs etliche ihrer ehemals rauheren Gewohnheiten abgelegt haben. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß die schönen Kostüme von der Firma Dietrich u. Sohn in Siegen stammten.

Am Dienstagabend versammelte sich in Salchendorf der Sturmbann I der NSDAP. und marschierte von dort bis nach Herdorf. Angehörigen waren auch die Gruppen Niederseiden, Herdorf und das Trommlerkorps Ebern. Die Sturmbannkapelle spielte. Es war ein sehr stattlicher Zug. In Neunkirchen war inmitten des Ortes viel Volk versammelt und der Diplom-Bergingenieur Kolbow hielt eine patriotische Ansprache, an deren Schluß er die Worte des Kaisers bei Beginn des Weltkrieges im Reichstage: „Ich kenne keine Parteien mehr“ erinnerte. Also mißte es auch sehr wieder sein. Nach dem Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes und dreifachem Heil auf Hitler legte der stattliche Zug den Marsch fort. In Struthütten und Herdorf sprach Herr Siefer.

— **Der Freiwillige Arbeitsdienst.** Ueberall, auch bei uns in Neunkirchen, wird jetzt an den Lagern gearbeitet und auch das gibt etwas Arbeit, wenn auch mit geringem Verdienst. Die Kaserne ist zwar nicht beliebt, weil das däre Geld, was die Arbeitsdienstler seither nach Hause brachten, ausbleibt, dafür bekommen sie gutes Essen und Kleidung und noch pro Tag 1.50 gut geschrieben, womit sie später etwas beginnen können. Zudem, es ist nichts dagegen zu machen, denn die Einrichtung der Lager wird im ganzen Reich durchgeführt.

uns mit dem Vertrauen unseres Volkes beglücken. Denn wir wollen nicht kämpfen für uns, sondern für Deutschland!

Adolf Hitler, von Papen, Freiherr von Neurath, Dr. Frick, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Hugenberg, Seibte, Dr. Gürtner, von Blomberg, Elz von Rübenach, Göring, Dr. Gerekke.

Spiel und Sport. (Fußball).

Vorbericht.

Die Neunkirchner erwarten am kommenden Sonntag den augenblicklichen Fußballkampf zum Meisterschaftsspiel. Bei dem Spiel in der Serie mußten die Schwarzgelben eine eindeutige 8-1 Niederlage in Kauf nehmen und wird die Mannschaft, verführt diese Niederlage am kommenden Sonntag wieder weitmachen und kaufen wird versuchen den 2ten Tabellenplatz zu halten. Verliert aber die Mannschaft so haben die Neunkirchner in Kauf zu nehmen, daß sie sich nicht mit einem sehr spannenden Spiel zu rechnen und für jeden Sportfreund ist der Besuch zu empfehlen. (S. Anzeige.)

Die Spielvereinigung Altenfeelbach trat am Sonntag an mit Sportfreunde Hamm und blieb Sieger mit 8:1 und ist durch diesen Sieg in der 1. Bezirksklasse Meister der Westfälischen Fußballmeisterschaft geworden. Die Sieg, 3:0, schreibt anerkennend dazu: „Zweifellos ist mit der Spielvereinigung Altenfeelbach der wichtigste und sportlichste Vertreter der Gruppe ermittelt worden. Altenfeelbach wird nun in Zukunft sich mit den bedeutendsten Sportklubs zu messen haben.“

Altenfeelbach — Hamm 8:1
Burbach — Würgendorf 3:5
Waldenroth — Salchendorf 2:3

Marktbericht.

Frankfurt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 346 Ochsen, 90 Bullen, 423 Kühe, 343 Kälber, 82 Schafe, 4093 Schweine. Bezahlt wurden pro 100 kg Lebendgewicht in Mark: Ochsen 1 23-27, Bullen 1 24-26, Kühe 1 20-22, Kälber 1 27-29, Schafe nicht notiert, Schweine 2 36-38. Bei ruhigem Geschäft geringer Ueberstand.

Todesanzeigen. Fr. Johanna Reinhard, Siegen, 80 J. — Wilhelm Goebel, Weidenau, 74 J. — Frau Amalie Kappert geb. Bender, Geisweid, 83 J. — Frau Wilhelmine Emilie Dietrich geb. Horn, Eiserfeld, 83 J. — Frau Gertrude Kneppel geb. Weiß, Hammersbach, — Schreinermeister Wilhelm Bidel, Siegen. — Adolf Wilhelm, Würgendorf. — Frau Anna Grieb geb. Wenzel, Würgendorf, 80 J. — Frau Witwe Christine Hoffmann geb. Hermit, Alsdorf, 84 J. — Frau Witwe Maria Greis geb. Müller, Siegen, 80 J. — Kaufmann Carl Großmann, Herborn, 88 J. — Wilhelm Mittelmann, Siegen, 88 J. — Friede Walbersdorf, Weidenau, 80 J. — Frau Maria Theresia Geb geb. Rau, Kirchen, 81 J. — Stadtmagister Arthur Trittmann, Siegen, 88 J. — Frau Luise Alenbach geb. Schneider, Weidenau, 70 J. — Karl Stein, Kalsfeld, 71 J. — Louis Steinleifer, Eiserfeld 65 J. —

Hierzu eine Beilage.

Neunkirchen. Im vollbesetzten Dickschen Saale gab am Donnerstag die Kapelle der Vorbereitungsstelle für Reichswehrmusik aus Hagen unter Leitung von Musikdirektor Knirsch ihr zweites Konzert. Die ausgezeichneten Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Besonders gefiel das große Tongemälde „Der Weltkrieg“.

— Heute (Freitag) feiert Frau Wwe. Arnold Krumm Anna geb. Moos, den 90. Geburtstag. Körperlich und geistig ist sie noch gut da. Der Jubilarin zu ihrem Ehrentage unseren herzlichsten Glückwunsch!

Am Sonntag Mittag fand die Jahreshauptversammlung des Gesangsvereins Niederkrantz statt. Die Kasse schloß trotz der Zeit noch günstig für den Verein ab. Dem Kassierer wurde darauf Entlastung erteilt und der Vorstand wiedergewählt. Der Beitrag soll beibehalten werden. Der Verein will sich im nächsten Jahre noch mal an einem Wettstreit beteiligen. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf.

Salchendorf. Frau Witwe Daniel Judd (Knips Goe) feiert heute Freitag ihren 80. Geburtstag. Der Hochbetagten herzlichste Glückwünsche!

Struthütten. Der Eisport bildet für die Jugend, so auch noch für die Älteren eine besondere Freude. So war es auch zu verstehen, daß am vergangenen Sonntag auf dem Runkler-Weiler Hochbetrieb herrschte. Scharenweise zogen die Sportler und Zuschauer durch die Längeweise zum Weiler, wo es wimmelte von Menschen. Trotz der rauhen Witterung hielten es die Zuschauer aus, um sich an der Jugend mit zu freuen.

— Unlänglich der Berufung des Führers der NSDAP. Adolf Hitler zum Reichskanzler lautete am Dienstag Mittag die Schulklocke. Außerdem wurde die Hakenkreuzfahne auf der Schule gehißt. — Wie verlautet, soll der Freiwillige Arbeitsdienst in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Altenfeelbach. Ein Vaterländischer Abend findet am Sonntag im Saale Gaumann statt. Veranstalter ist die Kniffhäuser-Jugendgruppe. Näh. siehe Anzeige.

Mütterberatung.

Jeppensfeld-Wiederstein: Dienstag, den 7. Februar von 3-4 Uhr in der Schule in Jeppensfeld.

Wiederstein. Am 2. Februar vollendete die Witwe Wilh. Beel, Rosine, geb. Petri ihr 80. Lebensjahr. Ihr langes Leben ist Mühe und Arbeit gewesen und wer die „Eine Dant“ beim Mühsiggang antreffen will, wird seinen Besuch bei ihr auch heute noch vergebens machen. Für ihren ferneren Lebensabend die besten Glückwünsche!

Wahlbach. Die Eheleute Wilhelm Beter u. Frau feierten vergangene Woche die silberne Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Burbach. Verschiedene Freunde und Liebhaber der Kaninchenzucht haben sich hier in Burbach zusammengeschlossen, zu einem Kaninchen-Zucht-Verein. Wird doch durch die gemeinschaftliche Arbeit die Kaninchenzucht auch hier besser gefördert und gehoben. Der Verein hat für den Anfang schon einen guten Mitgliederstand, nämlich 16 Mann. Wie wünschen dem Verein bei seinem weiteren Wirken alles Gute. Gut Nacht!

Herdorf. Im Jagdbezirk wurden zwei verendete Rehe in Schlingen aufgefunden. In den Tälern wird zwar gejagt, aber sie sind schwer zu fassen.

— An Stelle des aus der Gemeinderatsversammlung ausgeschiedenen Invaliden, Herrn Wendel Schloffer, tritt von der Liste der Zentrumspartei Herr Josef Quast 3. in die Vertretung ein.

Lippe. Am Dienstag den 31. Januar feierte die Witwe Wilhelm Häbel, Rosalie geb. Geber ihren 80. Geburtstag. Es wurden ihr viele Gratulationen zu Teil und am Abend brachte ihr der Jünglings- und Jungfrauenverein eine Ehrung durch Gesang von schönen Liedern. Die Gefeierter dankte durch herzliche Worte und hielt noch eine kleine Ansprache, woran man erkennen konnte, welche Geistesfrische sie noch besitzt. Möchte der guten Frau noch ein langer Lebensabend beschieden sein. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Die Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken nehmen in den Zeitungen des Siegerlandes und benachbarter Bezirke wieder viel Raum ein. Man denkt beim Lesen Namen von alten, gut geführten Geschäften und bedenkt, es muß doch schrecklich sein, mit der Familie ohne eigne Schuld von Haus und Hof vertrieben zu werden.

Begdorf. In der Gemeinderatsversammlung forderten die Erwerbslosen eine Ausdehnung der Winterhilfe. Gem.-Vorst. Dr. Althoff erklärte, daß der Erwerbslosenausschuß in seiner jetzigen Zusammenfassung für ihn nicht mehr vorhanden sei. Demonstrationen machten auf ihn keinen Eindruck. Er wäre jederzeit bereit, jedem, der käme, nach Möglichkeit zu helfen, aber eine Ausdehnung über die schon durchgeführte Winterhilfe sei nicht möglich, da auf der Amtskasse für 180.000 M. unbezahlte Rechnungen liegen.

Daaden. In der Arbeitsvermittlung wird eifrig an Projekten gesucht, die sich für das Arbeitsbeschaffungsprogramm eignen. Die Kanalisierung der Hauptstraße (Hobenzollernstraße) in Herdorf war schon längere Zeit in Aussicht genommen und soll nun eingeleitet werden. In anderen Gemeinden macht sich in Zeiten von Trockenheit Wassermangel bemerkbar und sind neue Quellensammlungen vorgezogen.

Marientberg (Westerbald). In der Hauptversammlung des Handels- und Gewerbevereins nahm die Ansprache über die Folgen der Verlegung des Kreisfusses einen breiten Raum ein. Die Aussichten sind trübe. Obwohl alle Anstrengungen um Ausgleichsmaßnahmen bis jetzt erfolgreich geblieben sind, soll damit fortgefahren werden. Eingaben an die zuständigen Stellen bleiben meist ohne Antwort. Auch gegen das Projekt der Verlegung des Kulturamtes von Sillenburg nach Marientberg machen sich Widerstände geltend. Die in Aussicht gestellte Mittelhilfe politischer Parteien ist ausgeblieben. Zu allem Unglück bleibt auch noch der Schnee in diesem Winter aus.

Siegen. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat die preussische Staatsregierung rückwirkend vom 1. Juli 1932 ab die zusätzlichen Mittel zur Erhaltung der stillgelegten Arbeitsstätten im Siegerländer Bergbau nach dem Vorschlage des Kontroll-Ausschusses genehmigt. Ferner ist die Weiterzahlung der staatlichen Subventionen bis zum 31. März 1933 genehmigt worden. — Auf Grund dieser staatlichen Beihilfen wird am 1. Februar die Grube Petersbach bei Altenkirchen (Westerwald) den Betrieb in vollem Umfang wieder aufnehmen. Die seit Jahren schon stillgelegte größte Grube „Verneigung“ bei Wissen-Sieg wird voraussichtlich zum 1. April in Betrieb gesetzt.

Fünf Todesopfer.

Homburg, 1. Febr. In Homburg am Niederrhein ist es am Mittwochmorgen zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen, die sich, wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, zu einer regelrechten Schlacht entwickelt haben. Von politischer Seite wird mitgeteilt, daß es in der weiteren Entwicklung bei dem Versuch der Landjäger, die Straßen zu räumen, zu einem Zusammenstoß zwischen den Landjägerbeamten und den Nationalsozialisten gekommen sei. Nach den bisherigen Feststellungen sind ein Landjägermeister und zwei Nationalsozialisten getötet, sowie vier Landjäger verletzt worden.

Wie schützt man sich vor Grippe. Atmen Sie durch die Nase und nicht durch den Mund! Vermeiden Sie so gut als möglich Orte, wo viele Personen beisammen sind! Läßt sich das nicht verhindern, schützen Sie sich dann und nehmen Sie einige Hybert-Pastillen in den Mund. Sie wirken wie gurgeln. Kinder sind immer leichtsinnig im Umgang mit anderen Kindern. Schützen Sie deshalb ihre Kleinen. Verboten Sie ihnen, solange die Grippe herrscht, den Umgang mit anderen Kindern und geben Sie ihnen immer, bevor sie das Haus verlassen, einige Hybert in den Mund. Dadurch werden die Nasen- und Rachenschleimhäute geschützt. Hybert beugt wirksam vor.

Filmchau für Sonntag.

Richard Oswald hat seinen größten Erfolg „Unheimliche Geschichten“ nun im Konfilm erneut. Man sieht seit langer Zeit Wegener wieder im Film, zum erstenmal im Konfilm; hier liegt eine Laufbahn vor ihm. Als terrifizierender Ironist besonders gelungene Klüppel; eindrucksvolle Frauengestalt: Bahn, Koppenshöfer, Ebinger, Verb. Richard Oswald arbeitet mit viel technischem Können und viel Gefühl für unheimliche Stimmungen die aufregende Situation ohne Uebertreibungen heraus. Viel Beifall.

Dem gestern Mann, u. lieben Sie und Onkel

Fri im 47. L. Salzußen unerwar

Wahlba Die Be 2/4

Für die v während unreses

sowie für Herrn Pfl

Altense

In der schied na lieber Fre

im Alter das Grab wahren.

Alb. Gräb. P.

Nach am Samst

E In ihm dessen An Ehren halt

Sp

Nähm fabrikneu, rate 1.50 M. Näunterrie in Zahlung.

Wie wird Welt

9.36/22

Schä lasser



Weisse Wache bei Michel Marx

Jedes Angebot ist eine Leistung!

Die Fahrt nach Siegen lohnt sich!

Seit Monaten vorbereitet Montag beginnt sie!

Todes-Anzeige.

Nun Herr, weiß soll ich mich trösten, ich hoffe auf Dich. Psalm 39, V. 8.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Nachmittag meinen innigst geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Karl Hess

im 47. Lebensjahre nach langem Leiden in Bad Salzuflen, wo er Genesung suchte, plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Hess, Martha geb. Ginsberg und Kinder,
Frau Leonhard Hess,
Familie Ludwig Ginsberg.

Wahlbach, Neunkirchen, Remagen, Siegen, Hohenheim, den 2. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für alle uns entgegengebrachte Liebe und für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben

Ernst,

sowie für die tiefen und trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Witzel sagen wir unseren aufrichtigen Dank!

Familie Paul Johannes.

Altenseelbach, den 3. Februar 1933.

Nachruf.

In der Nacht von Freitag auf Samstag verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Freund

Ernst Johannes

im Alter von 23 Jahren. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein bleibendes Gedächtnis bewahren.

Seine Freunde:

Alb. Gräb. P. Reinschmidt. K. Ermert. E. Otterbach. Adolf Lotz.

Nachruf.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am Samstag Morgen unser lieber Sportkollege

Ernst Johannes.

In ihm verlieren wir ein treues Mitglied, dessen Andenken wir über das Grab hinaus in Ehren halten werden.

Spielvereinigung 1910, Altenseelbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir Allen herzlichst.

Geschwister Ebener.

Salchendorf, im Februar 1933.

Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden. Römer 5, 20.

Als dem englischen Prediger Rowland Hill sein treuer Diener gestorben war, hielt er vor einer großen Menge folgende Grabrede: Viele der hier Anwesenden haben ihn gekannt, seinen Charakter und Wandel beobachtet. Viele alte werden bezeugen, daß er ein nüchtern, ehrlicher, pflichttreuer Mann war, der Gott mit ganzer Hingebung diente. Dieser wahrhaft fromme Mensch war ein einflussreicher Mann und Wegelagerer. Er begegnete mir vor mehr als 30 Jahren auf einem Wege und forderte mein Geld. Ich fragte ihn, wie er auf so einen traurigen Lebensweg gekommen sei. Er erwiderte: „Ich bin Dreizehntausender, aber jetzt außer Stellung; ich muß durch Raub mein Leben erhalten, da ich keine andere Beschäftigung zu meiner Ernährung finden kann.“ Ich lud ihn ein, mich zu besuchen, und er kam auch. Da bot ich ihm an, ihn in meinem Hause zu nehmen; er willigte ein, betete sich zu Jesu und hat mir 30 Jahre treu gedient, aber nicht mit allein, sondern auch seinem Herrn und Heiland. Einst war er auf schimpflichem Wege, hatte einen verderbten Sinn und ein verdorren Herz, aber er ist erneuert worden, konnte in Frieden seinen verstorbenen und jetzt zu seinem Herrn heimgehen. — Geliebter Vater, wie sehr ich auch der Feind bemühen mag, die einzuführen, daß es für dich keine Vergeltung gebe, laß dich nicht betrüben und eile heute noch zu Jesu.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (5. u. Epiph.), d. 5. Febr., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Mt. 11. Blicher. Kol. f. d. Kirch. Gemeindepflege.

Dienstag Abend 8.15 Uhr Kirchendorf. Mittwoch Abend 8.15 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Ev. Gemeinde Herdorf - Struthhütten.

Sonntag, den 5. Februar, 9 Uhr Frühgottesdienst im Gottesdienst: Mt. 11. Blicher, 10.15 Uhr Hauptgottesdienst. Montag Abend Kirchendorf.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

Wilhelm Vetter u. Frau Minna geb. Weber.

Wahlbach, 30. 1. 1933.

Gelegenheitskauf

in guten, bewährten **Sirten-Hosen** M. 9.—, 5.80, 4.80 — Alfred Zöllner, Zeppenfeld.



Sportplatz

an der Frankfurterstr.

Sonntag, den 5. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr

Meisterschafts-Fußball-Wettbewerb.

Kaufen 1. Mannschaft

Neunkirchen 1. Mannschaft.

In 8 Tagen

Von schwerem Husten und starker Verschleimung befreit. — Das Beste, was ich gefunden. — Alles versagte, nur Husta-Glycin hat geholfen. — Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. — Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. K. — Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma und Verschleimung nur Husta-Glycin, Flasche RM. 1.05, Probeflasche RM. 1.— (Hustensaft (Bambusa), Dose RM. 0.75, Hilft unter Garantie. Verkaufsniederlage Cent al-Drogerie W. Tilsche, Neunkirchen.

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT:

LYDIA HEIDE

ALFRED FLICK

GOSENBACH KREIS SIEGEN, FEBRUAR 1933.
NEUNKIRCHEN KR. MÖRS, MISSIONSHAUS,
Z. ZT. NEUNKIRCHEN KR. SIEGEN



Turnverein Neunkirchen.

Am Sonntag, den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr veranstalten wir im Saale Dick einen

Werbeabend.

Turnen, Gymnastik, Volkstänze, Bodenübungen, Theatersaufführungen. Jedermann ist eingeladen. Musik: Orchester Fromme. Eintritt: 30 Pfg. Vorverkauf durch Turner und Turnerinnen. Jeder Besucher, der in der Lage ist, einen kleinen Gewinn zu stiften, möge zur Verlosung ein Päckchen mitbringen.

Der Mittelstand

stärkt seine Position im Wirtschaftsleben, wenn seine Angehörigen aus Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Handel, den freien Berufen, die Beamten und Angestellten nur mit der mittelständischen Bank, der Kreditgenossenschaft arbeiten und bei ihr sparen.

Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H.
Neunkirchen Kreis Siegen.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Spieltage: Neunkirchen
Freitag, Samstag u. Montag. Samstag u. Montag 8 Uhr.
Richard Oswald's Meisterwerk

Unheimliche Geschichten

Ein geschickt gemachter Gruselfilm, der überall mit großer Spannung verfolgt und mit enormem Beifall bedacht wurde.

Dazu ein gutes Beiprogramm. In Neunkirchen und Herdorf fällt die Sonntagsvorstellung aus.

Voranzeige für die nächste Woche:
Franz Lehars erste Tonfilmoperette

„Es war einmal ein Walzer“
Dem Film geht der Ruf voraus, die bisher beste Wiener Tonfilmoperette zu sein.

Die Hauptsache für den Sparer:

Sicherheit zuerst, lieber etwas weniger Zinsen

Legen Sie Ihr Geld sicher an bei der

Amtssparkasse zu Burbach.



Schäffchen, die im Becken stehen, lassen sehr oft Regen sehn!

Wollsachen gut und billig pflegen!

Von praktischen Hausfrauen erprobte Winke zur schonenden, billigen Pflege aller waschbaren Wollsachen:

Wasche in kalter Perflauge — 1 Eßlöffel Perfl auf je 2 Liter Wasser — nicht reiben oder zerren.

Spüle sofort mehrmals gut in kaltem Wasser. Etwas Rücheneffig im ersten Spülwasser frischt die Farben auf.

Gut auspressen. Nicht wringen. Mehrmals in Tücher ein- und ausrollen und gleichzeitig ausdrücken. Nicht aufhängen.

Richtig in Form ziehen. auf tuchbedecktem Tisch trocknen lassen. Ofen- oder Sonnenhitze meiden.

Persil wäscht Wolle wunderbar!

Montag, den 6. Februar

beginnen unsere diesjährigen

Sonder-Verkaufstage

Der heutigen Notzeit entsprechend sind unsere Preise allerniedrigst gesetzt.

Nachstehend einige Beispiele:		
Rohnessel 26, 22, einfach breit, gute Qualität.	14	Hemdentuch 80 cm, jetzt nur 56, 38, 27
Bettuchnessel 80, 59, doppelt br., bekannt gute Qual.	48	Gebleichter Biber 65, 50, und Finetts, 45
Roh-Biber gute Ware 51, 46,	35	Sportflanelle sehr gute Qualitäten 62, 56, 52
Bettuchbiber und la. Cöper 1,25,	115	Bettuch-Haustuch 160 cm, gute Strapazier-Qualität 1,25, 110
Bett-Damaste geblümt u. gestreift 1,50	120	

Ein Posten Konfirmanden-, Burschen- u. Herren-Anzüge v. 13⁵⁰ an. Reste aller Warengattungen, besonders ausgelegt, spottbillig!

Auf alle übrigen Textilwaren 10% Rabatt während der Sonder-Verkaufstage

Verkauf nur gegen Bar.

Theodor Hirtz und Otto Schüler

Struthütten

Bei dieser Gelegenheit bringe ich meine neuzeitlich eingerichtete Bettfedern-Reinigungsanstalt in empf. Erinnerung.

Spaltenbücher mit beliebig vielen Spalten. Solche Bücher sind praktisch und billig. Der Kopf läßt sich für jeden Zweck passend beschriften.

„Steuerwacht“. Vereinfachtes Kassensbuch für Gewerbetreibende, Handwerker und Landwirte, mit Mustereispielen zur Berechnung des steuerpflichtigen Umsatzes, Einkommens und Vermögens, in leichtverständlicher Ausführung. Ein einfaches und übersichtliches Buch.

Preis je nach Stärke 3.20 und 5.80.

Billige amerikanische Journale und sonstige Geschäftsbücher aller Art.

Buchhandlung H. Braun.

Alle Drucksachen

werden in meiner mit den neuesten Maschinen und reichhaltigem Schriftmaterial ausgerüsteten Druckerei in neuzeitlicher Aufmachung innerhalb kürzester Frist angefertigt.

H. Braun, Neunkirchen

Inhaber Otto Braun Fernruf 207



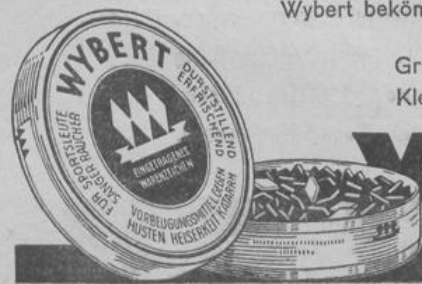
Bitte, wozu haben Sie eine Nase?

Zum Riechen allein doch nicht! — Nein, die Nase hat noch ganz andere, eigentlich wichtigere Aufgaben.

Die stark durchbluteten Schleimhäute sorgen für richtige Erwärmung der Atemluft und zerstören durch ihre unzähligen weißen Blutkörperchen die mit der Luft eingedrungenen Infektionserreger. Die Nase gibt innerhalb von 24 Stunden ein halbes Liter Wasser an die Atemluft ab. Das alles ist wichtig für die Erhaltung Ihrer Gesundheit.

Atmen Sie daher durch die Nase, denn sonst gelangt die Außenluft kalt, trocken und mit Keimen beladen in Rachen und Lungen, und Sie erkälten sich. Schnupfen, Husten, Halsschmerz, Heiserkeit, Kehlkopf- und Rachenkatarrh sind oft nur die Folgen der schlechten Gewohnheit, durch den Mund zu atmen.

Lassen Sie also die Nase zu ihrem Recht kommen, und nehmen Sie überdies von Zeit zu Zeit einige WYBERT. Wybert-Pastillen regen die Speichelsekretion an, wirken beruhigend auf die entzündete Schleimhaut und überziehen die Atmungswege mit einer erfrischenden, reizmildernden Schicht. Aus reinen Naturprodukten hergestellt, sind Wybert bekömmlich, auch für den empfindlichsten Magen.



Große Dose mit ca. 400 Wybert . . . 90 Pf.
Kleinere Dose für die Tasche . . . 45 Pf.

WYBERT



Milchzentrifugen
nur die besten mit 5-jähriger Garantie. Trotz niedrigem Preis auf Wunsch Teilzahlung von monatl. 10.—
Rich. Langenbach, Burbach

Cirkulin
stets frisch erhältlich
Central-Drogerie, Neunkirchen

Bei vorkommenden Trauerfällen
übernehmen wir die Besorgung von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen.

Traueranzeigen u. Dankkarten
fertigt unsere Buchdruckerei in kürzester Frist preiswert an.

Hellerthaler Zeitung

12 Stempel in einem Dreh-Stempel
Bezahlt, Betrag erhalten, Nur z. Verrechnung, Drucksache, Einschreiben, Päckchen, Geschäftspapiere, Durch Eilboten, Mischsendung, Nachnahme, Warenprobe, Erledigt. Preis 1.30
Namenstempel billigst
Buchhandlung H. Braun

Neunkirchner Abreißkalender
zu haben in der Buchhandl. H. Braun

Berliner, Kölnische, Deutsche
Illustrierte
jede Woche neu in der Buchhandlung H. Braun

Vergängliche Freuden und Leiden.

Die Witterung hat seit Sonntag eine gründliche Umstellung erfahren und zwar durch das Radio, denn an diesem Tage meldete der Anjaer, daß die Kälte zu Ende sei, genau mit dem Regierungsverwechsel zu Berlin übereinstimmend. Ist so etwas schon dagewesen? In diesem Winter kam der Schlittschuhlauf wieder zu Ehren. Leider hat Neunkirchen und haben fast alle Gemeinden des Amtes Burbach und auch Herdorf fast keine Gelegenheit zum Eislauf, was wir im Interesse der Jugend und der jugendlichen Eltern sehr bedauern müssen. Neunkirchen hatte einmal einen Eiswehler bei der Badeanstalt, auf dem in dem einen Jahre wochenlang Schlittschuh gelaufen und auch ein großes Eisfest abgehalten wurde. Iren wir nicht, fangen die Mädchen:

Im Januar, da führen uns
Die Männer auf das Eis.
Dem Schnee sind ihre Worte gleich,
Sie machen uns was weiß!

Das ist nun schon lange her, bald 20 Jahre. Der Wehler ist wieder zur Wiese geworden. Neunkirchen könnte auf der Hirtewiese mit wenig Kosten einen Eiswehler herrichten, auf den das Wasser nur im Winter, etwa einen Fuß hoch zu leiten wäre. Einige hundert Mark ließen sich auf diese Weise für die Wohlfahrt gewinnen, aber vielleicht sind wir bis dahin so weit, daß wir keine Wohlfahrt mehr brauchen. Die Jugend, der die Zukunft gehört — wir Alten behelfen uns mit der Gegenwart — hätte einen schönen Tummelplatz. Auf ähnliche Weise wäre überall die Möglichkeit vorhanden, den gefährlichen Eislauf zu heben. Wenn die Gemeinderäte nicht wollen, wird bei der nächsten Wahl, die nicht mehr weit ist, fürchtbar gegen sie agitiert.

Zur Urbarmachung

entnehmen wir den „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ der Siegener Zeitung die nachstehenden Ausführungen des Kreiskulturbaudirektors i. R. Heinemann-Siegen, welche etwa bestehende Zweifel über die Eignung unseres Waldbodens für die Anlage von Weiden, wie auch für die Gewinnung von Kulturland beseitigen wird.

Die Weiden in den Siegener Haubergen sind alle so gelegen, daß außer der Zufuhr von Kunstdünger auch die Heranschaffung von Kompost möglich ist. An Gelegenheit zur Bereitung desselben fehlt es nicht, sofern aller Ruten und Boden beim Räumen der Wege- und anderen Gräben sorgfältig gesammelt und von jedem Viehhalter seinem Auftriebe entsprechend angefahren wird. Wenn die Weidekämpfe in den Siegener Haubergen so gepflegt und behandelt werden, wie es hier allenthalben möglich ist, sind sie mindestens ebenso rentabel, wie in den Bezirken der Nachbarkreise, von denen die im Siegerlande fehlende Milch bezogen wird. Der Boden der Berge des Siegerlandes ist infolge der jahrhundertelangen Benützung und sorgfältigen Pflege als Eichen- und Buchenwald tiefergründiger und für den Grasbau frischer, als der Gebirgsboden vieler anderer Gegenden, in denen trotzdem eine recht lohnende Weidewirtschaft betrieben wird. Im Siegerlande hat die Erde mit ihrer tiefgehenden Pfahlwurzel den Boden durch Lockerung ganz besonders für die Graskultur aufgeschlossen und vorbereitet. Auch die allgemeine Lage der Hauberge des Siegerlandes bei 220 bis 650 Meter über dem Meere ist für den Grasbau geeignet. Im Norden und Nordosten von hohen Vergängen abgegrenzt, haben die Hänge vorwiegend eine nach Südwesten — der regenbringenden Windrichtung hin — offene Lage. Zu dieser, den Empfang der atmosphärischen Niederschläge begünstigenden allgemeinen Lage kommt hinzu, daß das Oberflächengestein größtenteils Tonsteine und Grauwacke ist. Die Verwitterung dieser Gesteine liefert einen ziemlich bindigen Boden, der seine Feuchtigkeit lange bewahrt und daher den Graswuchs begünstigt. Ein Beweis dafür ist das gute Wachstum der Wildgräser in den Haubergen. An Stelle der Wildgräser werden nun in den Weidekämpfen gute Kulturgräser angebaut, die an Boden und Klima dieselben Anforderungen stellen. Ich kenne die Weiden von den Niederungen der Nord- und Ostsee an aufwärts bis zur Schneegrenze der Alpen, aber ich kann keinen Grund dafür finden, warum gerade in den Haubergen des Siegerlandes Weidekämpfe „auf die Dauer nicht rentabel“ sein sollten. Nach meiner über 40 Jahre langen Tätigkeit im Sieger- und Sauerlande kann ich nur bezeugen, daß die Siegener Hauberge, nachdem sie nur noch wenig zur Höhe-Gewinnung benutzt werden können, sich zur Anlage von Weidekämpfen vorzüglich eignen. Ich kann deshalb nur dringend raten, jetzt den freiwilligen Arbeitsdienst zur Anlage und zum Ausbau von Weidekämpfen zu benutzen, soviel wie nur irgend möglich ist.

Neue Bücher in billigen Preislagen!

Sigrid Undset: Kristin Lavrans Tochter, der berühmte dreibändige Roman in einem Band, ungekürzt, 1200 Seiten, 6.50
Hermann Stehr: Der Heiligenhof, das deutsche Volksbuch, vollständige Ausgabe in einem Band 4.80
Hermann Vöns: Im Wald und auf der Heide, 14 der schönsten Tiernovellen mit 138 auserlesenen Lichtbildern von Hermann Fischer 4.80
Ludwig Ganghofer: Hochlandzauber, Ganghofers Meister-Erzählungen mit 142 Bildern in Kupferdruck aus der Alpenwelt 4.80
Rudolf Herzog's neuester Roman: Horridoh Lützow, eine Darstellung der Freiheitsbewegung von 1806—1813 anhand der Lebensgeschichte eines ihrer tapfersten Führer 4.80
Mary Hahn: Das echte, einzigartige, berühmte Kochbuch, wohlfeile Sonderausgabe, ungekürzte Original-Ausgabe, 4.80

Volksausgaben in großer Auswahl stets vorrätig.

Buchhandlung H. Braun.

Büro-Bedarfsartikel

Gute Qualitäten : Billige Preise

Hauptbücher	Durchschlagspapiere	Farbbänder
Kassenbücher	Kohlepapiere	für alle Systeme
Amerik. Journale	Schreibpapiere	Bürostempel
Spaltenbücher	Löschpapiere	Federn aller Art
Wechselkopierbücher	Radiergummis	Heftapparate
Hilfsbücher	für alle Zwecke	Schreibunterlagen
Karteien	Blei- u. Kopierstifte	Schreibzeuge
Kartei-Zubehör	Tinte, Tusche	Papierkörbe
Briefordner	Schnellhefter	Zeichenutensilien

Schnelle u. gute Anfertigung von Drucksachen

H. Braun, Neunkirchen



Beilage zu Nr. 5 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 4. Februar 1933.

Die Sport'schen Jäger.

Roman von Richard Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

35)

Wie ein Zwang sah es ihm im Nacken, trieb ihn vorwärts wie in jenen Nächten, wenn der Vollmond klar und leuchtend am wolkenlosen Himmel schwamm und der kapitale Hirsch zur Ruhe lag. Nur ein paar Kleinigkeiten waren noch vorher zu erledigen. Den Brief an den Kommandeur konnte er sich sparen, der erfuhr rechtzeitig, was geschehen war. Die Mutter aber? Da hätte er stundenlang schreiben müssen, und sie hätte ihn doch nicht verstanden. Was mußte eine alte Frau von den Leidenschaften, die eine Männerbrust erschütterten? Sie weinte ein Endchen und tröstete sich in ihren vielfältigen Geschäften einer Vorstandschaft vom Roten Kreuz. Also blieb nur die braune Mäke, die ihn verraten hatte, und der wollte er ein Valet sagen, an dem sie ein Leben lang zu tragen hatte. Nur ein paar Worte kriegte er auf den Zettel, den er in die Lücke der Gartenmauer zu legen gedachte, an die Stelle, wo sie sonst immer sich ihre Falschheit bedankte. „Gehab' dich wohl; daß ich mich für deine Falschheit bedanken soll, liegt keine Ursache vor. Mit dem Bild einer andern im Herzen geh' ich meinen Weg. Wenn es morgen früh beim ersten Tagesgrauen an den Rohnstein'schen Seewiesen knallt, bei' ein Vatermörder für mich! Ein Weidgerechter hat seinen letzten Pirschgang getan.“

Den Jäger schickte er unter dem Vorwand einer Besorgung in die Kaskoküche, ungelesen kam er über den langen Korridor, nur in dem Legezimmer stellte ihn der kleine Reimers. Wohin es noch ginge so spät am Abend. Aber das harmlose Kerlchen, das offensichtlich von dem Geschehen noch keine Ahnung hatte, war leicht abzufertigen. „An die Musthner Grenze in unserem Revier. Auf den starken Keller.“ „Ach so! Aber dann haben Sie ja noch 'ne Masse Zeit!“ „Je früher man auf der Kanzel sitzt, um so besser.“ „Na denn, Weidmannsheil!“ Weidmannsdank! Er wollte sich zum Gehen wenden, aber plötzlich schloß es ihm durch den Kopf, das war die Gelegenheit, seiner letzten Tat für alle Zeit die rechte Deutung zu geben. Er trat auf den Leutnant Reimers zu. „Sehen Sie mich mal ganz genau an, Kleiner, und merken Sie sich diesen Augenblick! So sieht einer aus, der tausend Taler zu verschleppen hat.“ Der Leutnant Reimers tippte respektlos an seine Stirn, zuckte mit den Achseln und wandte sich wieder zu der unterbrochenen Lektüre. Hans von Naugaard aber lachte kurz auf: „Sie haben vielleicht nicht so Unrecht. Und wenn wir uns nicht mehr wiedersehen sollten... alles Gute, lieber Kleiner.“

Er stieg die Stufen der Veranda hinab, im Kaskogarten blühten die Rosen, die ganz weiche Sommernacht war voll von ihren schweren Düften. Er schöpfe tief Atem: Wie manches liebe Mal hatte er hier mit den Kameraden getollt und geschwärmt. Das war nun aus und vorbei... .

An der Mauer hinter dem dunklen Tarnungsgang blieb er lauschend stehen, wartete eine ganze Weile lang. Aber nichts regte sich drüben. Da schob er mit einem Aufsatzen den Zettel unter den losen Stein und ging weiter, zum Seeufer hinab. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn eine Stimme auf der andern Seite gefragt hätte: „Bist du es, Hans?“ Er löste den Kahn und fuhr langsam auf den See hinaus. Er hatte noch Zeit. Erst gegen drei Uhr des Morgens hatte man Büchsenknall, hob sich das erste Grauen des kommenden Tages... .

Ein leichter Wind hatte sich aufgemacht, leise plätscherten die Wellen an den Kahn, trugen ihn, ohne daß sich ein Ruder zu bewegen brauchte, dem andern Ufer zu. Vom Städtchen her kam verworrenes Geräusch, hundert Lichter blitzten auf im Dunkel, stimmernde Streifen legten sich über die niedrigen Wellen, und in einem der kleinen Gäßchen am Seeufer blies einer der Bataillonsmusikanten auf dem Pifton allerhand getragene Weisen. Schnüffend klangen die Töne über das Wasser, drüben an den Rohnstein'schen Buchen fanden sie einen leisen Widerhall. „Behüt' dich Gott, es war' so schön gewesen.“ blies der Trompeter. Hans v. Naugaard aber schlug die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. Der Jammer über sein leichtfertig vertanes Leben fiel ihm an wie ein reizendes Tier.

Der erfahrene Jäger brauchte keine Uhr, die nacheinander einsehnenden Stimmen der Waldvögel, die sich piinktlich ablösten, gaben ihm die Zeit an. Hans von Naugaard ging langsam das Gestell entlang, das zwischen jungem Erlenausschlag nach seinem Ziele führte, den Rohnstein'schen Seewiesen. Aber noch war es zu früh. Ein leichter Morgennebel, der zwischen den tausendjährigen Zweigen hing, behinderte die Aussicht, und die Sonne mußte höher stehen, bis sich das Rotwild auf den kleinen Anhöhen am Büschlande niederließ, um vor dem Einbruch der Nacht in die dichten Schonungen des vom Nachtau feuchte Decke zu trocknen. Vielleicht war ein brauer Hirsch darunter, der das Weidwerk verlornte. Gar zu kläglich wäre es ihm doch vorgekommen, die glorreiche Wildererlaufbahn mit einem plünderköpfigen Schneider zu beschließen. Und das Glück war günstig. Auf einer kleinen Wiesenkupe, vielleicht zweihundert Schritte vom Rande der Erlenschonung, sah ein ganz braver Hirsch mit etlichen Geringeren zusammen, einem Alttier und einem Kalb. Dieß sich behaglich die wärmende Morgenbrille auf die Decke scheinen, der „Meier“ bewegte sich hin und her. Das Geweih, das zwölf gut veredelte Enden trug, prahlte ordentlich im klaren Licht. Nur an den Rosenstöcken hingen noch ein paar Bastfaden herab, aber das machte nichts aus, das Geweih war gut. Ein paar Striche mit einem saftstrotzenden Erlenzweig, und die hellen Flecke waren braun gefärbt wie das übrige... .

Hans von Naugaard mußte unwillkürlich lächeln. Was ging ihn nach seinem Tode noch das Geweih an!... . An den andern hatte er sich gefreut, jedesmal, wenn er auf Urlaub zu Hause war. Stundenlang hatte er davor gestanden, in der Erinnerung alle köstlichen Freuden des heimlichen Pirschganges noch einmal durchlebt. Diese beiden Stangen mit den zwölf Enden aber hing sich ein anderer an die Wand, zur Erinnerung an den ruhmreichen Augenblick, in dem er den lange vergebens gesuchten Rohnstein'schen Wilderer zur Strecke bringen durfte.

Hans von Naugaard senkte das Glas, mit dem er den Zwölfe-ender aus der Deckung eines dichten Erlenzweiges gemustert hatte. Mit seiner genau schießenden Büchse hätte er den Hirsch erlegen können, trotz der ein wenig weiten Entfernung. Aber so leicht gedachte er sich seine letzte Weidmannstat nicht zu machen... . Von dem Rande der Erlenschonung zog sich ein flacher Graben in die Wiesen hinaus, mit Kalmus und Schilf besanden. Wenn er den annahm, konnte es vielleicht bei vorichtigem Pirschen gelingen, bis auf hundert Schritte an den Hirsch zu kommen, trotzdem das Leitvieh aufmerksam dasah, unablässig die spähenden Lichter in die Runde schickte. Bereit, bei der geringsten Gefahr aufzuspringen, und durch eine hastige Flucht die Artgenossen zu warnen.

Ehe er vorsichtig in den Graben stieg, griff er in den weichen Grund, schwärzte sich mit einer Handvoll Moorerde das Gesicht. Es wäre nicht gut gewesen, wenn der Waldwärter Neureuter ihn im hellen Sonnenlicht auf hundert Schritte und mehr erkannt hätte. Gar langsam ging es in gebückter Haltung vorwärts hinter den lichtstehenden Rohrstengeln. Das Leitvieh war argwöhnisch geworden, reckte den langen Hals und klappte die hohen Lauscher nach vorn. Und plötzlich sprang es auf, trollte in räumendem Trab in die Wiese hinein, das Kalb hinter ihm. Da richtete er sich auf, die Rechte faßte den Kolbenhals. Die Hirsche sprangen auf die Läufe, drängten sich im Rudel zusammen, um nach kurzem Verhoffen dem Leitvieh zu folgen. Einzeln preschten sie davon in hohen Fluchten, der Zwölfe-ender als letzter. Hans von Naugaard hob die Büchse, zielte sorgfältig und zog mit. Als Kümme, Korn und der rötliche Fleck in einer Linie waren, ging er mit dem Finger an den Abzug. Ruhig wie auf dem Scheibenstand. Ein lautes Krachen, ein dumpfer Laut: Die Kugel hatte gezeffelt. Von den Schonungen in der Runde kehrte das Echo zurück, der Hirsch zeichnete in hoher Flucht. Kam auf die Läufe herunter, tor kelte noch ein paar Schritte weiter und brach mit dumpfem Schlag auf dem weichen Waldboden zusammen. Der Schütze schwang mit einem Jubelruf den Hut, mit ein paar Sägen eilte er zu dem verendenden Hirsch. Die Kugel saß, wie abgezielt, den Schuß sollte ihm mal ein anderer nachmachen, beim allerletzten Pirschgange, auf dem der Tod als Jagdleiter neben ihm her ging. Und danach steckte sich der Leutnant von Naugaard eine Zigarette an. Kein besseres Mittel gab es auf der Welt, eine Erregung zu dämpfen, und doch dauerte es ja eine ganze Weile, bis das Ende kam. Eine Viertelstunde zum mindesten brauchte der Fortwärtler, bis er auf den Schuß hin zur Stelle war. Diese Viertelstunde gedachte er zum Abschiednehmen zu nützen. Rings die grünen Natur prangte im stutenden Sonnenschein. Verden trillerten hoch oben am blauen Himmel. Alles weit und breit war lachende Lebensfreude. Nur er allein schickte sich an, ins Dunkle abzufahren. Aber es tat ihm nicht leid. Eine Umkehr gab es nicht mehr, tausend Riegel sperrten den Weg. So hatte er wenigstens auf dem letzten Gange noch einmal genossen, was in seinem Leben immer das Höchste gewesen war, den Triumph des heimlichen Jägers neben dem gestreckten Hirsch. „Was gleicht wohl auf Erden?“ (Fortsetzung folgt.)

Köln. In der Rheinlandhalle sprach am Sonntag der frühere Reichspräsident Loh über die politische Lage. Die Sozialdemokratie ist der Ansicht, daß die privatkapitalistische Wirtschaft die Aufgaben der Gegenwart nicht lösen könne. Diese Erkenntnis habe die Sozialdemokratie veranlaßt, die

Sozialisierung der Produktion (Verstaatlichung der Bergbaubetriebe usw.) zu fordern. Die Sozialdemokratie sei nicht auf Beamtenposten und Ministerstühle angewiesen, sie habe die maßgebenden Posten mit ihren Anhängern nur besetzt, um Einfluß auf das Staatsleben zu gewinnen. Was man der Arbeiterklasse heute nicht freiwillig zugestehen wolle, werde man sich später zu ertrogen müssen. Die Zeit, um dem Sozialismus die Wege zu ebnen, sei nie so günstig gewesen wie heute.

Köln. Die Grippe hat in der Stadt größeren Umfang angenommen. Die Feuerwehr beförderte am Sonntag mit ihren sieben Krankenwagen 120 Kranke in die Krankenhäuser. Nach jedem Transport mußte das Wageninnere desinfiziert werden. Der sechste Teil der Feuerwehr ist selbst an Grippe erkrankt. Köln. Zg.

Preislisten!

berühmte dreibänd.
200 Seiten, 6.50
e Volksbuch, voll-
4.80
e, 14 der schönsten
Bildern von
4.80
hofers Meister-Gr-
ertiefdruck aus der
4.80
ützow, eine Dar-
806-1813 anhand
en Gührer 4.80
Kochbuch, wohl-
original - Ausgabe,
4.80

ets vorrätig.

Braun.

Artikel

Preise

bänder
ür alle Systeme
stempel
rn aller Art
apparate
eibunterlagen
reibzeuge
erkörbe
henutensilien

Drucksachen

irchen

EL
ER-

Unsere Kinder im Winter.

Von Dr. Wolfgang Schmidt.

Wenn man eine Umfrage bei unseren Kindern veranstalten könnte, welche Jahreszeit ihnen nach dem Sommer am liebsten sei —, ich glaube, dann würde die meisten Stimmen der Winter bekommen. Natürlich der richtige, weiße Winter mit Schnee und Eisbahn, nicht seine Abart, die nur Schmutz und kalte Nässe uns beschert. Wie ist es so lustig, sich draußen zu tummeln bei Schneeballschlachten, Schneemännerbau, Schlitten- und Schlittschuhfahrten, den Rodel und Ski nicht zu vergessen! Was machen da kalte Füße und Ohren oder eine Beule vom Hinfallen; solange man im Freien ist, spürt man nichts!

Anders sieht schon die besorgte Mutter die Sache mit dem Winter an! Das arme Kind wird sich bestimmt erkälten, denkt sie; es wird beim Eislaufen ein Bein brechen, beim Schneeballwerfen einen Stein an den Kopf bekommen und andere schreckliche Dinge mehr.

Gewiß, all das ist vorgekommen, aber warum den Kindern den Spaß verderben? Ein wenig aufpassen und alles ist halb so schlimm! Der Winter ist doch eine Jahreszeit, in der der Lichtmangel, das viele Stubenhocken, das Fehlen von frischen Gemüsen, der Ausbildung der Rachitis oder englischen Krarkheit, besonderen Vorstoß leisten. Es ist also gesund, wenn die Kinder herauskommen. Abgesehen von besonders stürmischen und rauhen Tagen sollen auch die ganz Kleinen, wenigstens während der Mittagszeit, etwas an die frische Luft gebracht werden.

Natürlich muß eine Mutter wissen, daß ein Kind, das in der Kälte herumgetollt hat, auch eine geeignete Kost braucht, damit der Körper die nötige Wärme bilden kann. Fett ist ein guter Brennstoff für unseren Körper, auch Zucker hat guten Brennwert. Man muß nur darauf achten, daß das Gute nicht zuviel getan wird, und daß morgens und abends vor dem Schlafengehen die Zähne gepulvert werden.

Oft macht den Eltern die Kleidung im Winter Kopfzerbrechen. Zum Aufenthalt im Freien, wenn die Kinder in Bewegung sind, sollen sie nicht zu dick und warm angezogen sein, sonst geraten sie leicht in Schweiß und erkälten sich um so eher. Die vielen gestrickten Wolljacken sind solange warm, als kein stärkerer Wind geht. Ist dies der Fall, dann friert das Kind, denn die Wolle läßt den Wind durch. Hier tut eine Leinenjacke (Windjacke) guten Dienst. Auf häufigen Wechsel der Strümpfe ist zu achten, besonders wenn das Kind an Fußschweiß leidet. Die Schuhe sollen kein Schneewasser durchlassen. Einsetzen mit Tran oder Fett vermag auch etwas porös gewordene Schuhe zu dichten.

Die trüben Wintertage bergen auch Gefahren für das Auge des Kindes in sich. Wie oft sieht man Kinder bei ganz unzureichendem Licht ihre Schulaufgaben machen.

Deshalb muß stets auf ausreichende Beleuchtung geachtet werden.

Wer so für seine Kinder sorgt, der braucht auch im Winter für ihre Gesundheit nicht zu fürchten und mag die Kleinen unbeforgt teilnehmen lassen an all den kleinen Freuden, die ihnen die Winterszeit beschert.

Fortschritte auch in der kleinen Landwirtschaft.

Oberpräsident Fuchs sprach über den Einwand gegen die Urbarmachung, daß wir in Deutschland schon Land zu viel hätten. Die kleinen Landwirte in den rheinischen Gebirgsgegenden hätten alle zu wenig Land und ihre Höfe bleiben infolgedessen andauernd Zuschußbetriebe. Aus diesem Grunde trete er für die Landvoermehrung ein, damit auch die Kleinbauern bescheiden leben können. Man merkt auch, daß im benachbarten Rheintal, im Kreise Altenkirchen, der Eifer der Behörden bezüglich Förderung der Urbarmachung und Landgewinnung in den Haubergen besonders groß ist. Man merkt auch noch etwas anderes:

Dies ist die Gründung von Bodenbenutzungsgenossenschaften in den ländlichen Gemeinden, die als Pächter und Verwalter des Gesamtgrundstücks auftreten und dem Besitzer, bzw. der Hauberggenossenschaft gegenüber die Verantwortung und Bürgschaft übernehmen, daß ihr auf 20, 30 oder 50 Jahre verpachteter Besitz in ordnungsmäßiger Weise verwaltet und bewirtschaftet wird und daß auch die durchweg niedrige Pacht bezahlt wird. Ferner haben diese Bodenbenutzungsgenossenschaften den Zweck, einer weiteren Landgerstückelung und Parzellierung vorzubeugen und den gesamten Komplex zusammen zu halten. Tritt dann, wie von elliichen Seiten immer befürchtet oder gehofft wird, eine Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten in der Industrie ein, so daß die jetzt urbar gemachten Grundstücke wiederum von den Pächtern unbearbeitet liegen gelassen werden, so können an ihre Stelle andere ohne gerichtliche Umschreibung treten, oder die Gesamtfläche kann wieder aufgeforstet werden.

Auch noch andere Vorteile sind durch die Bodenbenutzungsgenossenschaften zu erwarten. Das Land kann leichter gemeinsam bewirtschaftet werden, als wenn jeder einzelne Pächter oder Besitzer sich einen Fuhrmann bestellt, für eine Parzelle, die vielleicht einen halben Morgen groß ist. Die Genossenschaft wird durch einen Vorstand geleitet, der in freier Wahl aus den Interessenten gebildet wird und der Amtsverwalter oder Bürgermeister hat weiter nichts damit zu tun, als daß er die Feste bei der zukünftigen landwirtschaftlichen Ausstellung hält, doch kann er sich auch in diesem Falle durch den unbefolgteten Beigeordneten vertreten lassen.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im Kreise Altenkirchen kann auch von größerer Bedeutung für den Kreis Siegen werden, weil in ersterem dem Willen des Oberpräsidenten entsprechend mit großem Eifer an der Anlage von Weiden für Rindvieh und Ziegen gearbeitet wird. Liefert jetzt schon der südliche Teil des Kreises Altenkirchen täglich viel Milch in den Kreis Siegen, die recht gut auch im Kreise selbst geliefert werden könnte, wenn sich die kleinen Landwirte genossenschaftlich organisierten, so muß man sich auch wundern über die

Oldenburger Butter- und Eier-Zentrale

am Hauptbahnhof in Siegen, eine ländliche Genossenschaft, die trotz großer Eifer und der weiten Entfernung ihre Produkte im Siegerland absetzt, während die nach der väter Weise kirnenden Landwirte ihre Butter oft zu den allerbilligsten Preisen nicht absetzen können. Die elektrische Kraft bietet die Möglichkeit, in jedem Dorfe mit geringer Kapitalanlage

eine Kleinmolkerei

einzurichten, in der haltbare Butter besserer Qualität hergestellt werden kann, die auch einen entsprechenden Preis erzielt.

Unser täglich Brot.

In vor. Nr. brachten wir eine Notiz aus Gai ger, daß die dortigen Erwerbslosen gemeinsam Korn kaufen, dieses mahlen lassen und nun das Anfinnen an die Bäcker stellen, ihnen Brote im Lohn für 10 A pro Stück zu backen. Daraufhin meldeten sich hiesige Bäcker und teilten uns mit, daß dies hier nichts Neues ist, denn sie nehmen schon lange 10 A Backlohn für das dreipfündige Brot wenn ihnen das Mehl gebracht wird. Sie kneten und formen den Teig, tun Hefe und Salz dazu, nehmen ihr Holz oder ihre Kohlen zum Heizen des Backofens, alles für einen Groschen, so daß man sich über die Höhe des Backlohnes sicher nicht zu beklagen braucht. Daneben ist dann in den Gemeinschaftsbäckhäusern — in Neunkirchen 4 Stück, alles neuzeitliche Bauten — Gelegenheit vorhanden selbst zu backen. Zwar, zu verdienen ist da nichts bei, aber man will auch im Winter noch etwas Arbeit behalten. Zudem, die Bäcker würden sonst zu üppig.

Was das Letztere anbetrifft, so ist man im Publikum und bei den übrigen Handwerkern geneigt, im Bäckerstand einen Wirtschaftszweig zu sehen der noch nicht auf dem letzten Loch pfeift. Gewiß, der Bäcker hat Brod für sich, so lange er noch Mehl kaufen und bezahlen kann, denn die Mühlen geben nur kurzes Ziel und sind scharf hinter den Augenständen her. Im Uebrigen haben die Bäcker und Konditoren ebenso oder gar noch mehr unter der Ungunst der Zeit zu leiden wie andere Berufe. Feringebäck, Torten, Kuchen werden sehr wenig mehr verlangt und selbst der Brotbedarf ist sehr merkbar zurückgegangen, stellenweise sogar um mehr als 50 Prozent. Die Erwerbslosen kommen mit weniger Brod aus. Viele die noch in Arbeit stehen, arbeiten verkürzt. Sie sind in den Haushaltungen so viel Kartoffeln gegessen worden wie heute. Die Backöfen erfordern die gleiche Hitze und Arbeit, ob sie ganz oder halb voll Brote sind. So ließe sich noch Vieles anführen, aber dies wird genügen um zu beweisen, daß sozusagen jeder Stand unter der Arbeitslosigkeit leidet. Das Schlimmste ist: es ist kein Ende abzusehen.

Grüne Sport- und Tierzuchtwoche in Berlin.

Es war keine „Grüne Woche“ im bisherigen Sinne, sie umfaßte eine Reihe Gebiete, die an der Grenze zwischen Stadt und Land besondere Bedeutung gewonnen haben; so z. B. Wanderer- Wochenendbewegung, Kleingärtner und Kleinfiedlerbedarf, Kleintiere wie Hunde, Hühner, Kaninchen usw. sodann ein Reit- und Fahrturnier mit 2500 Rennungen. Oberbürgermeister Sahm konnte in der Eröffnungsrede mit Befriedigung feststellen, daß die vielen Ausstellungen in Berlin trotz der wirtschaftlichen Lage die Stadt kein Geld kosten, sondern sich selbst tragen. Das mache die Bedeutung Berlins im nationalen und internationalen Verkehr.

Als besondere Abteilung ist der Grünen Woche eine Ausstellung über das deutsche Schützenwesen angegliedert, zu der 100 Museen usw. historische Erinnerungstafeln zur Verfügung gestellt hatten. Sehr großes Interesse erregten das mit der Grünen Woche verbundene internationale Reitturnier mit dem Ausstattungsfuß „Parade vor Friedrich dem Großen.“ Der Leser wird fragen, warum derartige Veranstaltungen im Winter getroffen werden. In Berlin ist das ganze Jahr hindurch Kirmes der vornehmsten Art, Sport jeder Gattung und die ganze Welt sendet ihre Vertreter dorthin. Für unser landwirtschaftlichen Leser wird es von besonderem Interesse sein, daß die Stadt Berlin auch eine sehr große Landwirtschaft betreibt. Nebenbei treiben auch private Unternehmer Landwirtschaft, besonders Abmelkwirtschaft. Es befinden sich in Berlin 1500 Viehhäule.

40 A, unter
d. d. Post

Nr. 6.

Unser
heit und
verzinse
davon zu
viel von
Grenzen
Apfelsi
zu lassen
keinen B
ist, damit
prediger
sich über
dem gef
dem Wege
Wirtschaft
daß wir d
welches b
verlieren
auch mit
stählen, b
um ihren
wie er sich
Umwälzung
lands Söh
Der no
erwacht un
ist der Geist
die schon v
armen Jun
dung und
tigungschei
haben wie
aufzuhalten
sich darum,
zu leiten, w
Volk, nicht
Es mu
an denen d
teilt ist, j
machen. U
Jahre bis
Rußen in
die da geba
mit ihren e
russe ist ein
und Schreit
mensch und
versagt, so
gesamten, i
genen Roll
steht er ja
geht damit
verteilung
worden ist,

Am Ra
Uniform, ka
zu spielen.
über den Le
Abschneiden
und näher, f
der schweigen
Eine ra
Da griff er
Wange. D
Kopfe vorüb
war. Dana
kaltblütig d
Neureuter
Ein Krachen
brach mit ei
Brust, ein n
strecken. . .
vor den bre
Weidmann
Ein pa
des Bataill
Aus rauhen
die Klänge

Bier Marj
heller Tenor
„Was besch
Chorus ein

Das Vie
auf den Ro
hörte es nic